Gegründet 1877 — Gegründet 1877

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt — Amtsblatt der Stadt Altensteig

Bezugspr.: Monatl. d. Post ℳ 1.20 einschl. 18 ₰ Beförd.-Geb., zuz. 36 ₰ Zustellungsgeb.; d. Ag. ℳ 1.40 einschl. 20 ₰ Austrägergeb.; Einzeln. 10 ₰. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Textmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 20 | Altensteig, Dienstag, den 24. Januar 1939 | 62. Jahrgang

Schaffung vorbildlicher Kleinbetriebe

Berlin, 23. Januar. Der Leiter des Amtes Handwerk der NSDAP und des Deutschen Handwerks in der DAF, Sehnert, eröffnete am Montagvormittag in Berlin die erste großdeutsche Arbeitstagung der Gauhandwerksmalter in der DAF.

Sehnert führte aus, daß das großdeutsche Handwerk in der DAF es sich zum Ziele gesetzt habe, jeden deutschen Handwerker politisch zu erziehen. Die Aemter, das deutsche Handwerk und der deutsche Handel im Zentralbüro der Deutschen Arbeitsfront, übten im Auftrage des Hauptamtsleiters für Handwerk und Handel die politische Führung des Handwerks und des Handels aus. Im Einvernehmen mit dem Hauptschulungsamt der NSDAP werde die weltanschauliche Schulung durchgeführt.

Um die Leistungsfähigkeit aller Handwerker zu erhöhen, sei ein umfassender Organisationsplan aufgestellt worden. Zur Errichtung vorbildlicher Kleinbetriebe sei ein Kredit von drei Millionen RM zur Verfügung gestellt worden. Es sei also nunmehr möglich, die Handwerker, die sich am Leistungskampf beteiligen, bei der Verbesserung ihrer Werkstätten, der Einrichtung von Musterbetrieben oder der Gründung eines Unternehmens zu fördern.

Nur in wenigen Handwerksbetrieben gebe es einen Betriebsobmann. Die Handwerker müßten daher der Führung eines Ortshandwerksmeisters unterstellt werden, der praktisch die Stelle des Betriebsobmannes einnehme.

Dann ging Hauptamtsleiter Dr. v. Rentelen auf die weltanschauliche Schulung des deutschen Handwerks ein.

Zum Abschluß der Eröffnungstagung ging der stellvertretende Gauleiter Schmidt vom Hauptschulungsamt der NSDAP auf die weltanschaulichen Grundbegriffe der nationalsozialistischen Wirtschaftsordnung ein.

Deutsche Erklärung

gegen Störungsversuche in Ungarn

Die „Deutsche diplomatisch-politische Information" schreibt:

Verantwortungsbewußtsein und Verantwortungsfreudigkeit der deutschen Führung haben in München bewirkt, daß das in der Tschechoslowakei lebende Deutschtum auf Grund des Volkstumsprinzips mit dem Gesamtvolk vereinigt wurde. Die Führer der Achsenmächte haben es gleichfalls durchzusetzen vermocht, daß der ungarischen Volksgruppe, die gleich der deutschen zwanzig Jahre schwerer volksfremder Unterdrückung durchgemacht hatte, Freiheit und Heimkehr gebracht werden konnte. Ohne Waffengang ist dann auf Grund des von beiden beteiligten Parteien erbetenen und angenommenen deutsch-italienischen Schiedsspruchs eine Grenze gezogen worden, die die von Ungarn angestrebte ethnographische Grenze verwirklichte und diesem Lande einen Bevölkerungszuwachs von einer Million brachte.

Bei diesen bedeutsamen Ereignissen hatte das Reich sowohl Risiken auf sich genommen als auch schwere materielle, d. h. finanzielle Opfer gebracht. Man hatte nun in Deutschland erwartet, daß die seit 1919 sehnsüchtig erwartete und nur durch Deutschlands Eintreten möglich gewordene Revision in Ungarn uneingeschränkt Anerkennung finden würde. Zweifellos ist dies wohl auch bei der großen Masse des gesund denkenden ungarischen Volkes der Fall, was zur Folge haben dürfte, daß das bestehende Vertrauen und das Zusammengehörigkeitsgefühl der beiden Staaten noch vertieft wird.

Leider müssen wir aber erleben, daß gegenüber den Kräften der Regierung, die nichts anderes als die unerhörten Erfolge dieser Entwicklung bestätigen und beherzigen konnte, in den Reihen einer heterogenen Opposition, bestehend aus Volksfrontanhängern, Juden, Reaktionären und anderen Unzufriedenen, eine Haltung eingenommen wird, die von Deutschland nicht ohne Befremden zur Kenntnis genommen werden kann. Nachdem Deutschland — und mit ihm Italien — alles Risiko getragen hat, unterstellten jene Kreise im Zuge ihrer innerpolitischen Manöver in unangebrachter Anmaßung und Undankbarkeit der deutschen Staatsführung, daß sie Ungarn mit dem Durchsetzen seiner vollständigen ethnographischen Grenzen habe „abspeisen" wollen.

Es kann nicht eindeutig genug festgestellt werden: Deutschland hat in München dem ethnographischen Prinzip zum Siege verholfen. Die Sudetendeutschen kamen zum Reich, die polnischen und ungarischen Volksgruppen kamen als Folge dieser Abmachungen ebenfalls zu ihren Mutterländern zurück. Wenn nun die oben erwähnten unzufriedenen ungarischen Elemente in diesem Zusammenhang entgegen jeder realpolitischen Einsicht das tausendjährige Reich der Heiligen Stefanskrone als das einzig erstrebenswerte und Ungarn befriedigende Ziel hinstellen, so mögen diese Träumer und im Wolkenkuckucksheim lebenden Schwätzer sich vorhalten, daß die alte deutsche Kaiserkrone kein weniger hohes Symbol als die Stefanskrone gewesen ist.

Um so mehr ist man daher in Deutschland erfreut gewesen, den ungarischen Außenminister Graf Csaky, den wir als den Repräsentanten des gesund und real denkenden Ungarntums betrachten, in der Reichshauptstadt zu sehen. Aus den geführten Gesprächen ergab sich die glückliche Uebereinstimmung, daß ein ersprießliches und harmonisches Aufbauwerk im Donauraum auf den altbewährten Beziehungen zwischen dem deutschen und dem ungarischen Volk, in engster Zusammenarbeit Ungarns mit der Achse Berlin-Rom, begründet werden kann. Die deutsch-ungarische Freundschaft hat im Laufe der letzten Jahre genügend Beweise ihrer europäischen Notwendigkeit gegeben ebenso wie die deutsche Mitwirkung bei der Wiederherstellung ungarischer Gebietshoheit gegenüber fremder Invasion Alter deutsch-ungarischer Tradition entspricht. Es ist auch für das gesamte deutsche Volk ein feststehender Begriff geworden, daß die ungarische Nation im Laufe der Jahrhunderte immer wieder der Damm gewesen ist gegen drohende Einbrüche von Strömen und Strömungen, die die europäische Kultur zu vernichten drohten. Von diesem Gesichtspunkt aus findet der Beitritt Ungarns zum Antikomintern-Abkommen durch die historische Linie dieses Volkes seine unabweisbare Begründung. Wir sind überzeugt, daß solche Rückkehr zur wahren ungarischen Tradition die ungarische Nation dazu führen wird, in ihrem gesunden Sinn auch jene Störenfriede und Störungsversuche im Innern zu überwinden, die den Weg in eine glückliche Zukunft erschweren könnten.

Förderung der HJ.-Heimbeschaffung

Jahrestagung des Arbeitsausschusses der HJ.-Heimbeschaffung in Berlin

Berlin, 23. Jan. Im Römersaal bei Kroll trat am Montag der Arbeitsausschuß für die HJ.-Heimbeschaffung zu seiner Jahrestagung zusammen, die durch die Anwesenheit des Reichsinnenministers Dr. Frick besondere Bedeutung erhielt.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Reichsleiter Baldur von Schirach, wies zu Beginn seiner Ansprache auf den ersten Aufruf des Führers zum Bau von Hitlerjugend-Heimen an die deutsche Oeffentlichkeit hin. Seit dieser Zeit sei mit großem Erfolg an der Verwirklichung des Planes, jeder Einheit der deutschen Jugend ihre weltanschauliche Erziehungsstätte zu sichern, gearbeitet worden. Besondere Freude empfinde er darüber, daß die Heimbauten im deutschen Volke selbst so viel Zustimmung fanden.

Der Reichsjugendführer wandte sich dann an den Reichsinnenminister Dr. Frick, dessen Anwesenheit ihn deshalb mit besonderer Freude erfüllt, weil der alte Nationalsozialist Frick bereits in einer Zeit, als der Heimbaugedanke noch nicht allgemein durchgedrungen war, die erzieherische Bedeutung dieses Gedankens erkannt habe. Es habe sich vom kleinsten Dorf bis zur Großstadt fast jede Gemeinde bemüht, im Rahmen des Möglichen an der Heimfrage mitzuwirken. Zur Bekundung der herzlichen Verbundenheit der Hitlerjugend mit der Person und dem Werk von Reichsminister Dr. Frick gab der Reichsjugendführer die Verleihung des Namens „Wilhelm-Frick-Heim der Hitlerjugend" an das HJ.-Heim in Pößneck in Thüringen bekannt.

„Der Arbeitsausschuß der HJ.-Heimbeschaffung hat durch die unmittelbare Anteilnahme des Führers an seinen Plänen und Modellen in besonderem Maße das Bewußtsein, im Dienste einer höchsten künstlerischen und erzieherischen Mission zu stehen." Die Großbauten des Führers bezeichnete der Reichsjugendführer als das Urmaß, an dem immer wieder zu kontrollieren sei, inwieweit die Hitlerjugend mit ihren für sie wie für alle Generationen gültigen Gedanken über die Architektur übereinstimmt.

Mit besonderem Nachdruck behandelte der Reichsjugendführer die Frage der Inneneinrichtung und stellte dabei fest, daß jeder aufs Ganze gerichtete Geist sich mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln eine Umgebung schaffe, die seinem Wesen entspricht. Wir besinnen uns mehr und mehr auf edle, zweckmäßige Formen, stellen aber dennoch in manchen Fabriken am laufenden Bande die greulichsten Zimmerserien her. Da nach meiner Ueberzeugung die nationalsozialistische Erziehung der Jugend ein Ganzes darstellt, das alle Mittel umfaßt, die für die Bildung eines edlen Charakters, tapferen Herzens und eines klaren Entscheidungsvermögens für Wesentliches und Unwesentliches, Echtes und Unechtes erforderlich sind, hat die Hitlerjugend auch der Inneneinrichtung ihre besondere Aufmerksamkeit zugewandt.

Der Reichsjugendführer schloß mit der Aufgabenstellung für das Jahr 1939. Es komme in diesem Jahre vor allem auf den Bau von Klein- und Kleinstheimen auf dem Lande an. Ein solches Bauprogramm bedeute einmal eine erhebliche Einsparung von Rohstoffen, zum anderen eine Förderung der Landjugendarbeit der Hitlerjugend. Der aktive Kampf der Hitlerjugend gegen die Landflucht mache eine schnelle und befriedigende Lösung der Heimfrage im Dorfe dringend erforderlich. Hierzu komme als neue Aufgabe der Bau von Landdienstheimen. Der Landdienst ist die im Rahmen der Hitlerjugend entstandene Bewegung, der von der Stadt aufs Land zurückkehrenden Mannschaft, die in dem Dienst an der heimatlichen Scholle die Erfüllung einer ihrer sittlichen Pflichten sieht. Diesen Kameraden, die als unbekannte Pioniere unter oft schwierigen Verhältnissen und in mangelhaften Unterkünften den ehrenvollen Dienst verrichten, muß geholfen werden. Nun gelte es, dem Landdienst Heime zu bauen und damit in den Dörfern die Landdienstgruppen zu beherbergen, einen Mittelpunkt für das Leben der Dorfjugend selbst.

„Erziehung zur kulturellen Leistung und zur Kultur überhaupt kann und darf nichts anderes sein als Erziehung zur Bewußtheit des heimatlichen Bodens"; mit diesem Gedanken ließ der Reichsjugendführer seine Rede ausklingen.

Reichsminister Dr. Frick vor der HJ.

Die deutschen Gemeinden unterstützen die Jugendarbeit — Das Gesetz zur Förderung der HJ. der Reichsregierung zur Beschlußfassung zugeleitet — Würdige Bauten zur Unterbringung der Jugend

Berlin, 23. Jan. Aus Anlaß der Arbeitstagung für die HJ.-Heimbeschaffung sprach Reichsinnenminister Dr. Frick am Montag in der Krolloper zur Führerschaft der HJ. Er führte u. a. aus:

„Meine lieben Kameraden von der HJ.! Wieder hat der Jugendführer des Deutschen Reiches am Beginn eines neuen Jahres zur Tagung des Arbeitsausschusses für HJ.-Heimbeschaffung gerufen, zur Rückschau auf die Leistungen des verflossenen Jahres, zum Ausblick auf die Planungen des vor uns liegenden Jahres. Es sind nun schon einige Jahre verflossen, seitdem zwischen den deutschen Gemeinden und der Hitlerjugend jene Zusammenarbeit in die Wege geleitet worden ist, die auf zahlreichen Gebieten reiche Erfolge gezeitigt hat. Ich denke dabei nicht allein an die Heimbeschaffung, über deren Fortgang Sie vor wenigen Tagen in der Presse stolze Zahlen bekanntgeben konnten. Ich denke vielmehr vor allem an das Zusammenwirken auf all den vielen Gebieten der Jugendarbeit und der Jugendpflege, die Hitlerjugend und Gemeinden tatsächlich in Berührung bringt. Ich glaube, hier feststellen zu können, daß sich auf diesen Gebieten nicht nur zwischen den zentralen Stellen, sondern ebenso in der örtlichen Ebene jener Geist vertrauensvoller und verständnisvoller Zusammenarbeit herausgebildet hat, der Voraussetzung jeden Erfolges überhaupt ist. Der deutsche Bürgermeister weiß, welche für die Zukunft der Nation entscheidenden Aufgaben der Hitlerjugend vom Führer gestellt sind. Er weiß, daß die Arbeit der HJ. jenes starke Geschlecht deutscher Männer und Frauen zu schaffen berufen ist, das für alle Zeiten das Glück des deutschen Volkes gewährleisten soll. Welch schönere Aufgabe könnte oder einem deutschen Bürgermeister gestellt sein, als gerade an der Verwirklichung dieser Ziele mitzuhelfen! Der Bürgermeister darf aber auch gewiß sein, daß die ständige Fühlung, die er dadurch mit der Hitlerjugend gewinnt, besser als jedes andere Mittel in unserer Jugend Aufgeschlossenheit für die Bedeutung und für das Wirken unserer Gemeinden weckt; er kann vor allem auch davon überzeugt sein, daß diese Zusammenarbeit unserer Jugend die Voraussetzungen und die Bedingtheiten gemeindlicher Aufgabenerfüllung nahebringt und daß sie damit in glücklichster Weise aus der Jugend von heute die Bürgerschaft von morgen formt.

Ich muß dabei aber auf einen Gesichtspunkt besonders hinweisen: Der deutschen Gemeinde ist in der Gemeindeordnung ein ganz umfassender Bereich öffentlicher Aufgaben zugewiesen. Sie ist es, die auf einer Vielzahl von Gebieten all die Einrichtungen erhalten muß, ohne die wir uns unser soziales und kulturelles Leben nicht vorstellen können. Sie ist es, der die Sorge für den bedürftigen Volksgenossen übertragen ist. All diese Aufgaben müssen im Rahmen der örtlichen Leistungsfähigkeit und nach Maßgabe des örtlichen Bedürfnisses erfüllt werden. Denn darin liegt ja gerade das Wesen der gemeindlichen Selbstverwaltung, daß sie die Leistungen der örtlichen Gemeinschaft in den Dienst der örtlichen Aufgaben stellt. Es kann deshalb nicht so sein, daß jede Gemeinde im gleichen Umfange und im gleichen Zeitpunkt diese oder jene Aufgabe in Angriff nehmen könnte. Es ist vielmehr von Gemeinde zu Gemeinde nötig, Leistungskraft und Aufgabenerfüllung stets zu dem der örtlichen Lage entsprechenden Ausgleich zu bringen.

Ich sprach bereits von der besonderen Aktion, die in den letzten Jahren für die Errichtung von Hitlerjugend-Heimen durchgeführt wurde. Eine bessere Aufgabenerfüllung namentlich in den kleinen Gemeinden soll vor allem aber das Gesetz zur Förderung der HJ. sicherstellen, was ich Ihnen bereits vor längerer Zeit ankündigen ließ. Wenn dieses Gesetz zu meinem eigenen großen Bedauern bisher noch nicht verkündet worden ist, so liegt der Grund vor allem darin, daß die großen Aufgaben, die im letzten Jahre die Rückkehr der Ostmark und der sudetendeutschen Gebiete stellten, vordringlichster Erledigung bedurften und manche andere Planung trotz ihrer Dringlichkeit und Wichtigkeit zurückschoben. Es ist mir aber eine besondere Freude, Ihnen sagen zu können, daß der Gesetzentwurf nunmehr der Reichsregierung zur Beschlußfassung zugeleitet ist, und es ist mein Wunsch und meine Hoffnung, daß er nunmehr beschleunigt verabschiedet wird. Ich bin überzeugt, daß damit der Schaffung einfacher und würdiger Heime auf dem flachen Lande, wie sie unserer Jugend geziemen, ein neuer Auftrieb gegeben wird. Noch wesentlicher aber erscheint es mir, daß dieses Gesetz programmatisch für alle Zeiten festlegen wird, daß es die besondere Aufgabe unserer Gemeinden ist, die würdige Unterbringung unserer deutschen Jungen und Mädel sicherzustellen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Ring um Barcelona wird enger

Alle fünf Armeekorps im Vormarsch

Lerida, 23. Jan. An der katalanischen Front setzten am Montag früh bei günstigstem Kampfwetter die Operationen auf allen Abschnitten wieder ein. Alle fünf nationalen Armeekorps dringen in ständiger gegenseitiger Verbindung konzentrisch in Richtung auf Barcelona vor.

Im Nordabschnitt konnte das Armeekorps Urgel unter General Munoz Grande die Straße zwischen Pons und Igualada in ihrer gesamten Länge erobern. Dabei wurden die Ortschaften Tora und Bisca besetzt. Im Abschnitt Manresa vollendet das Armeekorps Maestrazgo unter General Garcia Valino die Einkreisung der Stadt Manresa, den wichtigsten Stützpunkt der Bolschewisten. Im Abschnitt Igualada rückt das Armeekorps Aragon unter General Moscardo längs der Hauptstraße Igualada—Barcelona erfolgreich vor. Die erreichte Linie wurde noch nicht bekanntgegeben, jedoch erfährt man, daß die Stadt Igualada bereits 18 Kilometer hinter den nationalen Truppen liegt. Im Mittelabschnitt stießen die Navarra-Brigaden von Villafranca del Pandas aus in nordöstlicher Richtung gegen den wichtigen Knotenpunkt Martorell an der Straße Igualada—Barcelona vor. Im Küstenabschnitt nähert sich das Armeekorps aus Spanisch-Marokko unter General Pague in Eilmärschen der strategisch wichtigen Ortschaft Garraf, die an der felsigen Steilküste in unmittelbarer Nähe der Vororte von Barcelona liegt.

•

Der Kampf um Manresa

Saragossa, 24. Januar. Der nationale Heeresbericht meldet das Fortschreiten der Offensive an allen Abschnitten Kataloniens in einer durchschnittlichen Tiefe von sieben Kilometern. Die Nationalen stehen jetzt unmittelbar vor Manresa, wo der feindliche Widerstand überall gebrochen wurde und die Operationen auch in den Abendstunden andauern.

Im Nordabschnitt wurden die Orte Castellar de la Riba und Beoscan, im Abschnitt nördlich von Villafranca die Ortschaften Masquefa an der Straße Igualada—Martorell und San Lorenz erobert.

•

Letzte Verteidigungslinie vor Barcelona erreicht

Große taktische Erfolge der Nationalen

Saragossa, 24. Januar. Der Frontberichterstatter des DNB meldet zu den Operationen am Montag, daß diese zwar weniger augenfällig erschienen, da keine großen Ortschaften erobert wurden, jedoch taktisch von außerordentlicher Bedeutung seien. **So erreichten die Truppen den Llobregat, die letzte rote Verteidigungslinie vor Barcelona.** In Militärkreisen glaubt man, diesen Fluß ohne größere Schwierigkeiten überschreiten zu können, da infolge der überraschenden Schnelligkeit des nationalen Vordringens die Befestigungen der Sowjetspanier noch nicht fertiggestellt werden konnten.

Die nationalen Flieger bombardierten ununterbrochen die Straße Manresa—Barcelona, um ein Entkommen der Roten zu verhindern.

•

Vorbereitungen zum Abtransport der britischen Staatsangehörigen aus Katalonien

London, 23. Januar. Die Londoner Presse verfolgt die Fortschritte der Truppen General Francos an der Barcelona-Front weiter mit nervöser Spannung. Die in kurzen Abschnitten eintreffenden Telegramme werden von den Abendblättern in großer Eile aufgegriffen und liefern immer wieder neue Schlagworte für die Ausrufer. Die letzten Nachrichten über die Einstellung des Flugdienstes der Air France nach Barcelona und über den raschen Vormarsch der Vorhuten der Franco-Armeen sowie die Tatsache, daß in Paris französisch-rotspanische Besprechungen über den Abtransport von Flüchtlingen stattfinden, haben die Spannung weiter gesteigert, sodaß man allenthalben über den Fall Barcelonas spricht, den man für kurz bevorstehend ansieht. Englischerseits hat man nunmehr ebenfalls **Maßnahmen getroffen, um den sofortigen Abtransport der britischen Vertretung in Barcelona sowie der britischen Staatsangehörigen in Katalonien** — es handelt sich um 220 Personen — **sofort bewerkstelligen zu können.** Der Kreuzer „Devonshire" sowie der Zerstörer „Greyhound" sind vor Barcelona vor Anker gegangen, um gegebenenfalls beim Abtransport der Engländer zur Verfügung zu stehen.

•

Die Archive aus Rotspanien in Moskau eingetroffen

Paris, 23. Januar. Die Agentur Fournier berichtet aus Moskau, daß die Archive der spanischen Kommunistischen Partei und der sowjetrussischen diplomatischen Vertreter in Rotspanien schon in Moskau eingetroffen sind.

•

Barcelona ohne Brot und Licht — Panikstimmung

Paris, 24. Januar. Die Aussagen der an der französischen Grenze eintreffenden Flüchtlinge aus Sowjetspanien lassen erkennen, daß die Lage in Barcelona katastrophal zu werden beginnt. Seit drei Tagen ist kein Brot mehr verteilt worden. Die unaufhörlichen nationalen Bombenangriffe haben unter den roten Machthabern Panikstimmung erzeugt. Zahlreiche Bomben haben den Flughafen Prat zerstört, sodaß die Landung von Flugzeugen unmöglich ist. Da durch die Luftangriffe auch die Elektrizitätswerke zerstört worden sind, ist die Stadt Barcelona ohne Licht- und Kraftstrom. Die Außenviertel seien geräumt und die Bevölkerung flute in die Innenstadt. Aus den letzten Verzweiflungsmaßnahmen der bolschewistischen Anführer könne man entnehmen, behaupten die Flüchtlinge, daß die extremen Elemente die Oberhand gewonnen hätten.

Wie weiter verlautet, sind die Akten der roten „Ministerien" aus Barcelona bereits nach Valencia und Alicante abbefördert worden, desgleichen auch die zahlreichen Wertgegenstände, die im Palast des sogenannten „Präsidenten" Azana aufgestapelt waren und durchweg aus von den Bolschewisten geräumten Städten und Provinzen weggeschleppt worden waren.

Vorbereitungen zum Straßenkampf in Barcelona

Wie der Heeresberichterstatter des Hauptquartiers an der Katalonien-Front meldet, haben die nationalen Truppen jetzt die Ebro-Linie bereits 100 Kilometer weit hinter sich gelassen. Zur Zeit befinden sich die nationalen Kolonnen dicht vor dem Noya-Fluß, der in den an Barcelona vorbeifließenden Llobregat-Fluß mündet. Wie bekannt geworden ist, beabsichtigen die Sowjetspanier in ihrer letzten Verzweiflung, am Llobregat eine Verteidigung einzurichten wie am Manzanares bei Madrid. Die Roten haben vor, den Krieg in einen Straßenkrieg zu verwandeln und die Riesenstadt Barcelona lieber einzuäschern, als sie den Nationaltruppen zu übergeben.

Die nationalen Kolonnen haben die Befestigungslinie, die sich östlich Igualada in südlicher Richtung bis zur Küste bei Garraf erstreckte und die von den Sowjets großspurig „Maginotlinie Barcelona" genannt wurde, durchstoßen.

Das Blutkonto der GPU. in Sowjetspanien

Brüssel, 23. Jan. Die „Metropole" veröffentlicht neue Enthüllungen über das traurige Schicksal der belgischen „Freiwilligen", die nach Rotspanien in den Tod geschickt wurden. Von rund 6000 Belgiern, die sich bei den Bolschewisten verdingt hatten, sind bisher nur 500 nach Belgien zurückgekehrt. Von den übrigen sollen rund 3000 an der Front gefallen sein. Die Zeitung fragt nun, was mit den restlichen 2400 Belgiern geschehen sei, die weder an der Front gefallen noch nach Belgien zurückgekehrt seien. Die Wahrheit sei die, daß hunderte und tausende von „Freiwilligen" nicht im Kampf gefallen, sondern **hinter der Front auf Befehl der Tschekisten niedergemetzelt und erschossen worden seien. In einem Falle seien 83 Belgier, die sich halsstarrig zeigten, unter dem Vorwand einer Zigarettenverteilung in die Arena von Albacete gelockt worden. Hierauf habe man Maschinengewehre auf sie gerichtet und sie ausnahmslos niedergeschossen.**

•

Paris rechnet mit dem Fall Barcelonas

Die roten Bonzen geflohen?

London, 23. Jan. Langsam bereiten die Londoner Blätter ihre Leser darauf vor, daß Barcelona sich in einer verzweifelten Lage befindet und daß die Aussichten der Spanienbolschewisten immer dürftiger werden. Selbst die Linksblätter bringen heute Meldungen, in denen die hoffnungslose Lage der Rotspanier glatt zugegeben wird. „Daily Herald" berichtet in sensationeller Aufmachung, daß die rotspanischen Machthaber bereits Barcelona verlassen haben und sich in Gerona, 70 Meilen nördlich von Barcelona, niederlassen.

Die sogenannte rotspanische Presseagentur hatte am Sonntag London mit Meldungen überschüttet, wonach bei den verschiedenen Luftangriffen auf militärische Anlagen in Barcelona und Valencia insgesamt sechs britische Handelsschiffe getroffen und dabei sogar sechs Matrosen getötet worden seien. Diese Meldungen werden sogar von der Linkspresse ganz im Gegensatz zur früheren Haltung dieser Blätter mit größter Zurückhaltung aufgenommen. Anscheinend glaubt man diesen Berichten selbst in diesen Kreisen nicht mehr.

Paris, 23. Jan. Die Pariser Presse rechnet mit dem Fall von Barcelona schon für die allernächsten Tage. Der „Präsident der sowjetspanischen Regierung", so schreibt die „Epoque", habe Barcelona mit unbekanntem Ziel verlassen. Die roten Machthaber von Barcelona haben am Sonntag einen Erlaß veröffentlicht, wonach Handel und Industrie der Stadt vom Montag ab vollkommen stillgelegt werden, damit alle Männer und Frauen bis zum 55. Lebensjahr sich zur Verfügung der Militärbehörden für die Durchführung der Befestigungsanlagen halten können. Sämtliche Geschäfte der Stadt bleiben in Zukunft geschlossen.

•

Sowjetspanier räumen das Grenzgebiet

Paris, 23. Jan. Dem „Intransigeant" zufolge haben die sowjetspanischen Truppen in der Nacht zum Montag an der französischen Grenze in der Gegend von Seo d'Urgel einen Teil ihrer Streitkräfte und das Kriegsmaterial zurückgenommen und auch die Zivilbevölkerung größtenteils abbefördert. Eine Verteidigungslinie sei jedoch in der Gegend der Grenzstadt Puigcerda belassen worden, um die Verbindung zwischen Barcelona und der französischen Grenze zu sichern und die Räumung der katalanischen Hauptstadt zu erleichtern.

Bettelbesuche der rotspanischen Hasardeure

Paris, 23. Jan. Der sowjetspanische „Außenminister" del Vayo ist am Montag in Paris eingetroffen und hat sich in Begleitung des sowjetspanischen „Botschafters" in Paris zum Quai d'Orsay begeben, wo er vom französischen Außenminister empfangen wurde.

Krach im Kreml um Sowjetspanien?

Eine Warschauer Meldung

Warschau, 23. Jan. Die katastrophale Entwicklung der Lage Sowjetspaniens und der drohende Fall Barcelonas beunruhigt, wie „Illustrowany Kurjer Codzienny" aus Moskau meldet, die dortigen Kreise außerordentlich. Am Samstag hat nach Meldungen des Krakauer Blattes im Kreml eine dreistündige Konferenz unter dem Vorsitz Stalins stattgefunden. Dimitroff habe im Namen der Komintern gegen die passive Haltung der Sowjetregierung angesichts der katastrophalen Lage der roten Truppen in Spanien protestiert und die sofortige Entsendung von Schiffen mit Sowjetkriegsgerät und Offizieren der Roten Armee nach Barcelona gefordert, da eine Niederlage der sowjetspanischen Truppen auch eine entscheidende Niederlage für die Kominternbewegung in der ganzen Welt bedeuten würde. Das Krakauer Blatt will wissen, daß diese Forderung Dimitroffs abgelehnt wurde, da die sowjetrussische Regierung einem internationalen Konflikt aus dem Wege gehen wolle, der bei der Entsendung von sowjetrussischen Kriegsschiffen nach Barcelona sehr leicht entstehen könnte. Die sowjetrussische Regierung habe sich sogar entschlossen, 850 Offiziere der Roten Armee aus Spanien zurückzuberufen.

In Moskau seien weiter drei Abordnungen der kommunistischen Parteien Frankreichs, der Vereinigten Staaten von Nordamerika und Englands eingetroffen, die ähnliche Forderungen wie Dimitroff vertreten haben. Sie seien am Samstag von Stalin empfangen und unter Hinweis auf die Lage im Mittelmeer abschlägig beschieden worden. Daraufhin sollen die Abordnungen erklärt haben, daß eine Niederlage der Roten in Spanien die kommunistischen Parteien ihrer Länder veranlassen würde, aus der Komintern und der Dritten Internationale auszutreten und zum Zeichen des Protestes gegen Moskau Trotzki anstatt Stalin als ihren Anführer öffentlich anzuerkennen. Dies soll zu der Verhaftung von mehr als 50 spanischen Kommunisten, die zur Zeit in Moskau weilen, geführt haben.

•

Roosevelt soll Waffen liefern

Judengeschrei zugunsten der Aufhebung der Waffensperre

Neuyork, 23. Jan. Unter dem Eindruck des unaufhaltsamen Vormarsches der nationalspanischen Truppen auf Barcelona hat in den letzten Tagen die Agitation für die Aufhebung der Waffensperre nach Sowjetspanien eine Verstärkung erfahren. Man ergeht sich dabei in allerlei alarmierenden Kombinationen über mögliche Auswirkungen eines Sieges Generals Francos auf Ibero-Amerika. Nachdem eine Kongreßaktion so gut wie unwahrscheinlich geworden ist, nimmt sich der ganze Agitationsfeldzug jetzt Roosevelt zum Ziel, der nach Ansicht des früheren Außenministers Stimson sowie anderer sogenannter „prominenter" Rechtsanwälte die Möglichkeit hat, die Waffensperre auch ohne Kongreß aufzuheben.

So richtete am Montag die bekannte Deutschenhasserin Dorothy Thompson in 230 großen Zeitungen, die in einem Syndikat zusammengeschlossen sind, in einem Leitartikel den „dringendsten Appell" an Roosevelt, „endlich der großen Gefahr, die die autoritären Mächte bilden, zu begegnen" und von dem „Recht der Aufhebung der Waffensperre Gebrauch zu machen". Auch der sonst isolationistisch eingestellte Senator Nye schließt sich den Leuten um Stimson und Thompson an. Der Hauptwiderstand gegen eine Aufhebung der Waffensperre kommt nach wie vor aus katholischen Kreisen. So richteten am Sonntag die katholischen Priester beinahe sämtlicher Kirchen von Long Island an ihre Gemeinden das Ersuchen, an die Kongreßabgeordneten und die Senatoren in Washington Briefe und Telegramme zu schicken und in diesen die Aufrechterhaltung der Waffensperre zu fordern.

Abwanderung der Juden aus Polen unabänderlich!

Die gesamte polnische Nation einig in dieser Forderung

Erklärungen des Ministerpräsidenten zur Judenfrage

Warschau, 24. Januar. In der Sejm-Sitzung vom Montag wurde eine Anfrage des Leiters des Lagers der Nationalen Einigung über die Abschiebung der Juden durch den Ministerpräsidenten schriftlich beantwortet.

In dem Antwortschreiben heißt es, die polnische Regierung sehe in der beträchtlichen Verringerung der Zahl der Juden in Polen einen der wichtigsten Wege zur Lösung der Judenfrage. Die Abwanderung der Juden aus Polen sei nicht nur aus politischen, sondern auch aus bevölkerungs- und wirtschaftspolitischen Gründen unerläßlich. Infolge des starken Bevölkerungszuwachses in Polen sei der Prozeß der Entjudung von Industrie, Handwerk und Handel unvermeidlich. Hierbei sei festzustellen, daß sich die gesamte polnische Nation in der Forderung nach Abwanderung der Juden einig sei.

Zur Aufnahme der jüdischen Abwanderer aus Polen gebe es in der Welt zahlreiche und durchaus geeignete Gebiete, die die polnische Regierung durch internationale Verhandlungen frei zu bekommen bestrebt sei. Diese Bemühungen müßten zu positiven Ergebnissen führen. Palästina genüge nicht zur Aufnahme der jüdischen Auswanderer. Auch die Juden in Polen wie im Ausland müßten in ihrem eigenen jüdischen Interesse alles tun, damit die Maßnahmen der polnischen Regierung zu entsprechenden Ergebnissen führten.

Bombenschutz — auch für die Königsfamilie

London, 23. Jan. Nicht nur der Landsitz des englischen Ministerpräsidenten, Chequers, ist seit Samstag von einem größeren Polizeiaufgebot bewacht, auch Schloß Sandringham, wo sich augenblicklich die königliche Familie befindet, hat in Anbetracht der jüngsten Bombenanschläge Wachposten erhalten.

Bei ihrer Suche nach den Tätern, die in ganz England die letzten Bombenanschläge durchführten, scheint der englischen Polizei eine wichtige Entdeckung gelungen zu sein. Am Montag wurden dem Gericht in Manchester zwei Frauen vorgeführt, in deren Besitz man eine ganze Reihe von Explosivstoffen, darunter Bomben und Nitroglyzerin, gefunden hatte. Weiter verfügten die beiden Frauen über Stoppuhren für Zeitbomben.

Kälteeinbruch in den Weststaaten von USA.

27 Todesopfer, 20 Grad Kälte

Neuyork, 23. Jan. Schwere Blizzards, die eine Stundengeschwindigkeit von etwa 130 Kilometer erreichten und von Temperaturstürzen bis zu 20 Grad Celsius unter Null begleitet waren, fegten über die Staaten Neuengland, Neuyork und Pennsylvanien. Sie richteten großen Schaden an. Es sind bereits 27 Todesfälle festgestellt worden. Auch zahlreiche Unglücksfälle wurden gemeldet. Im nördlichen Teil des Staates Neuyork ist der Kraftwagen- und Eisenbahnverkehr zum Teil lahmgelegt, da stellenweise haushohe Schneewehen die Verkehrsadern verbarrikadieren.

Kabinettskrise im Libanon beendet

Neues Kabinett gebildet

Beirut, 23. Jan. Die seit Freitagabend bestehende Kabinettskrise im Libanon wurde am Sonntag durch Neubildung des Kabinetts unter dem bisherigen Ministerpräsidenten Abdallah Yafi beendet. Dem Kabinett gehören ferner an: Habib Abichahla als Innen- und Außenminister, der zugleich das Ministerium für Landesverteidigung übernommen hat, Mussa Nammur als Finanzminister, Gabriel Kabbaz als Minister für öffentliche Arbeiten und Wirtschaftsminister, Ibrahim Haidar als Landwirtschaftsminister, Hikmat Djumblatt als Postminister und Rucoz Abdunader als Minister für Erziehung und Hygiene.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ciano aus Belgrad abgereist

Vertiefte italienisch-jugoslawische Freundschaft

Belgrad, 23. Jan. Kurz nach Mitternacht hat der italienische Außenminister Graf Ciano mit dem Sonderzug die jugoslawische Hauptstadt wieder verlassen.

Ueber die Besprechungen zwischen Graf Ciano und dem jugoslawischen Ministerpräsidenten wurde in Rom folgende Verlautbarung ausgegeben: Der freundschaftliche Besuch, den Graf Ciano dem jugoslawischen Regierungschef und Außenminister Stojadinowitsch abgestattet hat, hat Gelegenheit zu einem eingehenden Gedankenaustausch, der von größter Herzlichkeit war, gegeben. Beide Staatsmänner haben noch einmal mit Befriedigung das vollkommene Funktionieren und die günstigen Ergebnisse des italienisch-jugoslawischen Paktes vom 25. März 1937 feststellen können, der eines der Grundelemente in der Politik beider Länder darstellt. Zu gleicher Zeit haben sie die Lage in Europa geprüft, die Italien und Jugoslawien gleichermaßen interessiert, und ihren gemeinsamen Willen bestätigt, ihre Zusammenarbeit für die Festigung des Friedens und der Ordnung in diesem Teil Europas fortzusetzen und zu vertiefen, und zwar im Einvernehmen mit allen interessierten Ländern und in Verbindung mit den kürzlichen Kundgebungen der Jugoslawien benachbarten Länder, die in Belgrad einen günstigen Widerhall gefunden haben. An diesem Werk der Zusammenarbeit beteiligt sich Italien mit dem konstruktiven Geist, der die Achse Rom-Berlin kennzeichnet.

Bei dieser Gelegenheit sind auch die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Jugoslawien einer aufmerksamen Prüfung unterzogen worden, wobei festgestellt wurde, daß, da sich die Wirtschaften beider Länder ergänzen, auch auf diesem Gebiete große und weitgehende Entwicklungsmöglichkeiten bestehen, zu deren Verwirklichung beide Regierungen ihre Fühlungnahme zu steigern beschlossen haben.

Autarkie-Kundgebung in Rom

Rom, 23. Jan Die am Samstag erfolgte Prämienverteilung, die Mussolini alljährlich für die besten Leistungen auf landwirtschaftlichem Gebiet, insbesondere für die Verbesserung der Bodenbewirtschaftung, Steigerung des Ernteertrages und Hebung der Viehzucht vornimmt, gestaltete sich zu einer imposanten Autarkie-Kundgebung des faschistischen Italiens. Aus allen Teilen des Landes einschließlich der unlängst Italien eingegliederten vier tripolitanischen Provinzen waren 150 Preisträger mit ihren Abordnungen in Rom zusammengekommen, um am Sonntag vormittag in dem überfüllten Teatro Argentina dem Duce zuzujubeln und aus seinen Händen die bis zu 10 000 Lire betragenden Prämien zu erhalten.

Mit beißendem Spott ironisierte der Duce in seiner im ganzen Imperium durch Rundfunk verbreiteten Ansprache die „unheilbare, aber bewundernswerte Ignoranz" des Antifaschismus gegenüber den italienischen Dingen. Wollte er die kindischen Faxeleien und Beschimpfungen des Antifaschismus gegen Italien und gegen sich selbst aufzählen, so würde in Italien ein so heftiges und anhaltendes Gelächter erschallen, daß „trotz der Alpen in einigen Hauptstädten Europas viele Fenster in Trümmer gingen". Gerade jetzt sei ihm ein neues Beispiel jenes blühenden Unsinns, wie er von den Antifaschisten geboten werde, zugeflogen. Der Vatikan solle, wie ein französischer Prälat erklärt habe, Frankreich den Rat gegeben haben, hart zu bleiben. „Wie aber, wenn morgen", fügte Mussolini unter stürmischem Beifall hinzu, „in Italien einer aufstehen würde, wie das sicher der Fall wäre, um den Italienern zu sagen, daß sie noch viel härter sein müßten!" „Der Faschismus wird", schloß der Duce, „seine Agrarpolitik unbeugsam fortsetzen, um einen starken Bauernstand zu erhalten, der bereit ist, auf der Scholle zu bleiben und in Italien und Afrika den Boden zu bearbeiten und zu verteidigen, der geschichtlich, moralisch und physisch bereits unter den Begriff Vaterland fällt." Diese Schlußworte Mussolinis wurden mit dem stärksten Beifall unterstrichen.

Unterredung Funk-Volpi

Neuregelung des großdeutschen Geschäfts des Triester Versicherungskonzerns

Berlin, 23. Jan. Reichswirtschaftsminister Funk empfing am Montag den in Berlin weilenden bekannten italienischen Wirtschaftsführer Exz. Graf Volpi du Misurata in seiner Eigenschaft als Präsident der Assicurazioni Generali, Triest, die von allen italienischen Versicherungsunternehmungen die größten Auslandsinteressen hat und bereits seit 1931 ein deutsches Geschäft betreibt. Die Pläne, die Graf Volpi zur Neuregelung der Interessen des Triester Versicherungskonzerns in Großdeutschland bei dieser Gelegenheit vortrug, fanden die grundsätzliche Billigung des Reichswirtschaftsministers. Zur Erweiterung einer engeren Interessengemeinschaft unter den Tochter- und befreundeten Gesellschaften der Generali-Gruppe werden weitere Schritte in die Wege geleitet werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Darré eröffnet die „Grüne Woche". Am Freitag findet die feierliche Eröffnung der „Grünen Woche Berlin 1939" vor zahlreichen geladenen Ehrengästen im festlich gestalteten Ehrenraum der Ausstellung statt. Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Julius Lippert wird das Wort zur Begrüßung der Gäste ergreifen. Die Eröffnungsansprache hält der Reichsbauernführer und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walter Darré.

Tokio, 23. Jan. In einem Kohlenbergwerk bei Ohnoura in der Provinz Fukuola entstand eine schwere Schlagwetterexplosion, die verheerende Folgen hatte. Bisher wurden 65 Tote und Verletzte festgestellt. Das Schicksal von 70 Bergarbeitern ist noch ungewiß, da die Rettungsarbeiten außerordentlich schwierig sind.

Grubenunglück in Italien. Ein schweres Grubenunglück hat sich in einem Braunkohlenbergwerk in der Nähe von Spoleto ereignet, wo durch Ausströmen von Gas acht Bergleute den Tod fanden.

Am Silbernen Hochzeitstag das zwölfte Kind geboren. Auf recht eigenartige Weise feierte der städtische Arbeiter Robert Willecke in Osterwieck im Harz mit seiner Frau das Fest der silbernen Hochzeit. Gerade am Hochzeitstage gebar seine Gattin ihm das zwölfte Kind. Bei diesem übernahm die Stadtverwaltung die Ehrenpatenschaft und der Bürgermeister überreichte dem Ehepaar ein besonderes Ehrengeschenk und ein Sparkassenbuch mit einem bedeutenden Geldbetrag.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 24. Januar 1939.

„Flieger in der freien Zeit." Wir machen unsere Leser auf eine Rundfunksendung „Flieger in der freien Zeit" aufmerksam, in der der Deutschlandsender am Mittwoch, den 25. Januar, 18.15 Uhr erstmalig einen Gesamtüberblick über die Organisation und die Arbeit des NS-Fliegerkorps gibt. Die Sendung wird in enger Zusammenarbeit mit dem NS-Fliegerkorps durchgeführt.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in den Gemeinden Rißtissen, Kreis Ehingen; Büttelbronn, Kreis Oehringen; Eningen, Kr. Reutlingen; Eichen, Kreis Saulgau. — Die Seuche ist erloschen in den Gemeinden Biberach, Ellwangen und Mittelbuch, Kreis Biberach; Kirchen, Kreis Ehingen; Flein, Kr. Heilbronn; Buttenhausen, Böttingen und Hundersingen, Kreis Münsingen; Obereppach, Kreis Oehringen; Pfäffingen und Rübgarten, Kreis Tübingen; Gärtringen, Kr. Böblingen.

Vorbesprechung zu „Der Frontgockel", Lustspiel in 3 Akten von Fitz. Spieldauer 2¼ Std. Zu den meistgespielten und erfolgreichsten Volksstücken der letzten Jahre zählt das Lustspiel, welches die Württ. Landesbühne am 1. Februar 1939 in Altensteig bieten wird, „Der Frontgockel" von Fitz. In den Großstädten, so in Berlin, München, Stuttgart, gehen die Serienvorstellungen in die Hunderte und immer, wie auch bei jeder anderen Vorstellung im Reich, war der Heiterkeitserfolg fast unübertrefflich. Es ist ein Stück, wie wir es für ein gutes Volkstheater brauchen: überschäumend von Humor, von gesunder Volksart, voller Komik und Schalk, Gestalten von einfacher Echtheit, — des Lachens gibt es kein Ende. Freuen und erheitern daran kann und muß sich ein jeder, der überhaupt nur einen Sinn für die heitere Seite des Lebens hat, einerlei welchem Lebensgebiet er sonst zugehört. Eine unmittelbare und köstliche Belustigung für jedermann, die man mit Behagen und Schmunzeln einen Abend lang genießt! In des Titels wahrer Bedeutung geht es in dem Stück um einen Hahn, d. h. genau gesagt auch noch um ein paar Eier. Im gewöhnlichen Dasein wären weder Hahn noch Eier bedeutungsvolle Gegenstände, — aber das Spiel verläuft ja an der Kriegsfront und da waren solche Güter seltener als die Meteore und standen hoch im Kurs. Ein Pfiffikus von einem Leutnantsburschen bringt die Handlung in Schwung. Er vollführt tollkühne Streiche, um für seinen Herrn und sich die seltenen Reichtümer eines Hahnenbratens und einer Eiermahlzeit zu ergattern. Von Diebstahl kann natürlich nicht gesprochen werden, denn mein und dein sind im Krieg verwischte Begriffe. Aber eine heillose Verwirrung entsteht, als die sorgfältig gehütete Hühnerschar des Herrn Majors plötzlich ihres männlichen Führers beraubt ist und mit dem Verschwinden des Gockels auch das Eierlegen aufhört. Major, Hauptmann und Leutnant geraten in heftige Diskussionen, — und Bescheid weiß wirklich nur einer und der schweigt lächelnd aus guten Gründen. Und der Zuschauer lächelt und lacht mit ihm. Was das Soldatenleben an Humor zu bieten hat, ist in entzückender Weise in diesem Stück eingefangen. Und wer ein paar Stunden von Herzen lachen möchte, der kann es bei der Aufführung des „Frontgockel" reichlich tun!

— **Arbeitsbücher sind abzuholen!** Für die überwiegende Zahl aller Berufstätigen ist das Arbeitsbuch heute die wichtigste Urkunde. Solange das Arbeitsverhältnis andauert, ist der Unternehmer verpflichtet, das Arbeitsbuch aufzubewahren. Kommt es jedoch zu einer Lösung des Dienstverhältnisses, dann muß der aus dem Betrieb ausscheidende Gefolgsmann sein Arbeitsbuch abfordern, das am neuen Arbeitsplatz vorzulegen ist. Bekanntlich macht das Rechtsleben einen Unterschied zwischen Bring- und Holschulden. Bezüglich der Arbeitspapiere ist durch Urteilsspruch des Landesarbeitsgerichts Stuttgart nunmehr festgestellt worden, daß es sich hier um eine Holschuld handelt. Der Arbeiter bezw. Angestellte ist demnach verpflichtet, die Arbeitspapiere im Büro des Betriebes, den er verläßt, persönlich in Empfang zu nehmen, es sei denn, er läßt sie durch einen Beauftragten abholen, der sich auf Verlangen durch eine von dem Inhaber des Arbeitsbuches ausgestellte Ermächtigung legitimieren muß. Die Herausgabe des Arbeitsbuches kann der Unternehmer davon abhängig machen, daß ihm eine schriftliche Empfangsbestätigung vorgelegt wird. Nur wenn der Gefolgsmann durch Krankheit oder andere zwingende Umstände am persönlichen Erscheinen verhindert ist (z. B. weil er seinen Wohnsitz an einen entfernten Ort verlegt hat, wo er neue Arbeit fand), kann dem Unternehmer, wie in der Urteilsbegründung eingeräumt wird, unter Umständen zugemutet werden, daß er das Arbeitsbuch dem Inhaber zustellt. Doch bleibt das stets eine Ausnahme, und für den Normalfall gilt die Pflicht zur Abholung.

Neuweiler, 23. Jan. (Mitgliederversammlung der NSDAP Ortsgruppe Neuweiler.) Am Samstag, 21. Jan., versammelten sich die Parteimitglieder von Neuweiler, Breitenberg, Oberkollwangen und Agenbach in der „Krone" in Breitenberg. Ortsgruppenleiter Pg. Rühle begrüßte die Parteigenossen und den Redner des Abends, Pg. Kreispropagandaleiter Könekamp-Nagold. Nach kurzer Erledigung des Geschäftlichen ergriff Pg. Könekamp das Wort. Er verstand es in ausgezeichneter Weise, unsere Blickrichtung hinweg von der Kleinheit des Alltags zum großen Geschehen der Zeit zu wenden. Mit wenigen Worten formte er in plastischer Weise das große, ungeheure Geschehen des Jahres 1938. Doch rechnete der Redner auch mit jenen Zeitgenossen ab, die sich in den kritischen Tagen des vergangenen Jahres wenig zuverlässig erwiesen haben. An dieser Stelle wurde klar herausgestellt: Wir Nationalsozialisten sind dazu berufen, immer eine vorbildliche Haltung zu bewahren. Bei der Behandlung der internationalen Grundhaltung der christlichen Kirche betonte der Redner mit Nachdruck, daß der Nationalsozialismus auch von den Christen eine andere Einstellung erwarte. Mit erfrischender Deutlichkeit gab der Redner Marschrichtung und Zielsetzung für das neue Jahr: „Wir fühlen uns verantwortlich für unser Tun dem Herrgott und unserem Volk gegenüber. Und wenn wir einmal antreten müssen zum allerletzten großen Appell, so wollen wir unsere Mission erfüllt haben: Mit unserem Führer gekämpft und unser Bestes gegeben zu haben, daß unser Deutschland ein ewiges Deutschland sei." Spontaner Beifall bezeugte dem Redner, daß er von den Anwesenden verstanden wurde. Pg. Rühle sprach den Dank aus und mit dem Gruß an den Führer und den Liedern der Nation war der offizielle Teil des Abends beendet.

Aufeinander abgestimmt:
Chlorodont
Zahnpaste und Mundwasser

Nagold, 23. Januar. (Versammlungen.) Am Sonntag fand im Löwensaal eine gut besuchte Großkundgebung statt, die vom Agrarpolitischen Amt ausging und wozu der Ortsgruppenleiter eingeladen hatte. Nach seinen Begrüßungsworten sprach Stabsleiter Dr. Grammer über Agrarpolitik und anschließend auch Pg. Entenmann. Die Ausführungen gipfelten in der Feststellung, daß die Ernährungsfreiheit die Voraussetzung für außenpolitische Freiheit ist und damit die Grundlage der gesamten deutschen Politik sein muß. — Weiter fand in der letzten Woche die Mitgliederversammlung des Ver. Lieder- und Sängerkranzes statt, die von Sparkassendirektor Ott geleitet wurde und in welcher er den Jahresbericht erstattete. Als Veranstaltungen im Jahre 1939 sind vorgesehen ein Volksliederabend im Frühjahr und ein Konzert im Herbst, ein Ausflug mit unbekanntem Ziel und ein Faschingsabend am 11. Februar. Wo das Kreisliederfest in diesem Jahre stattfindet, steht noch nicht fest. Aus dem geschäftlichen Teil ist noch zu berichten, daß Kassier Schnabel zurücktrat, nachdem er zwölf Jahre dem Verein treue Dienste getan hat und an seine Stelle Ernst Reinath berufen wurde. Jakob Götz wurde der Schriftführerposten übertragen. — Auch die Generalversammlung des Nationalsoz. Reichsbundes für Leibesübungen fand statt. Dabei waren auch Kreisführer Dr. Eisele-Dornstetten und Kreisleiter Phil. Baetzner erschienen. Aus den verschiedenen Berichten ging hervor, daß im Verein im vergangenen Jahr viel und erfolgreich gearbeitet wurde. Dies bestätigte auch Kreisführer Dr. Eisele, der bekanntgab, daß der Kreisehrenbrief dem verdienstvollen Mitarbeiter des Vereins, Erwin Hespeler zuerkannt wurde. Die Verteilung der Ehrenzeichen des Vereins erfolgte an Fritz Strauß, Wilhelm Walz, Erwin und Walter Schlecht.

Vom Kreis Freudenstadt, 22. Januar. (Pfarrer i. R. Rudolf Bendel, früher in Wittendorf, gestorben.) Nachdem im November vorigen Jahres Pfarrer i. R. Wilhelm Paret, der 30 Jahre lang Pfarrer in Wittendorf (Kreis Freudenstadt) gewesen war, im 75. Lebensjahr gestorben ist, starb am 20. Januar in Stuttgart nach längerem Leiden Pfarrer a. D. Rudolf Bendel, im Alter von 79 Jahren. Er wurde 1885 Pfarrer in Wittendorf und kam 1893 nach Altheim. Er war durch sein frisches und gütiges Wesen überall hoch geschätzt.

Alpirsbach, 23. Jan. (Der „Holz-Gottlob" gestorben.) Im Alter vom 82 Jahren, in lebhafter, geistiger Frische bis zu seinen letzten Tagen, hat Gottlob Löffler am 21. Januar 1939 sein arbeitsreiches Leben beendet. Er war einer der letzten noch lebenden Kinzigflößer aus vergangenen Tagen und betreute dann 20 Jahre lang als Kirchendiener das Kloster. Vielen fremden Besuchern zeigte er in dieser Zeit des Klosters seltene Schönheiten.

Iggingen, Kr. Gmünd, 23. Januar. (Durch Großfeuer vier Scheunen vernichtet. — Auch der Kirchturm brannte.) Ein Großfeuer vernichtete gestern abend vier Scheunen der Katharine Leins und des Georg Hertaeg, die bis auf die Grundmauern niederbrannten. Durch den ungeheuren, von einem starken Südwestwind angefachten Funkenflug wurde auch der Turm der fünfzig Meter entfernten Kirche in Brand gesetzt, doch konnte, obwohl bald Wassermangel herrschte, die Gefahr eines weiteren Umsichgreifens des Feuers gebannt werden. Dem Brand des Kirchturms war wegen des Wassermangels nur mit Handfeuerlöschern beizukommen. Hier ist im Gegensatz zu den Scheunen kein allzu großer Schaden entstanden. Die abgebrannten Scheunen und die darin gelagerten Heu- und Strohvorräte stellen einen Wert von mindestens 60 000 Reichsmark dar. Die Ursache des Brandes konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Horb, 23. Januar. (Die Gaufrauenschaftsleiterin in Horb.) Auf Sonntag waren die Frauen der NS-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk zu einer Kreistagung nach Horb a. N. zusammengerufen worden, um durch die Gaufrauenschaftsleiterin und den Kreisleiter von dem Weg und dem Ziel ihrer Arbeit zu hören. So zahlreich folgten die Frauen dem Ruf, daß der größte Saal der Stadt bei weitem nicht ausreichte, sie aufzunehmen. Es mußte eine Parallelversammlung in einem anderen Saal stattfinden. Auch in diesem war der letzte Platz besetzt. Bei dieser Tagung sprach Gaufrauenschaftsleiterin Haindl von den großen Aufgaben, die uns heute gestellt sind. Sie umriß die Arbeitsgebiete und die Aufgaben, die den Frauen zu lösen gestellt sind und rief sie auf, die Lösung dieser Aufgaben fröhlich zu bejahen und durch ihre innere und äußere Haltung ein Vorbild zu sein. Kreisleiter Pg. Baetzner sprach von dem Frauenleid der Kriegsjahre und der Inflation und von der Tapferkeit und dem unerschütterlichen Glauben der Frauen, die in der Kampfzeit als getreue Kameradinnen der Männer dem Führer geholfen haben das neue Reich vorzubereiten. Der Nationalsozialismus hat heute der deutschen Mutter, die in der Systemzeit verspottet wurde, den ihr gebührenden Ehrenplatz gegeben. Dafür danken ihm die deutschen Frauen nicht mit Worten, sondern mit Taten, die ihnen ihr Gewissen und ihr Blut vorschreiben.

Stuttgart, 23. Jan. (Festabend des Roten Kreuzes.) Am Samstagabend veranstaltete die Kreisgemeinschaft Stuttgart des Deutschen Roten Kreuzes unter Mitwirkung der DRK.-Ortsgemeinschaft Eßlingen und Ludwigsburg in sämtlichen Räumen des Kunstgebäudes einen festlichen Abend, der unter der Leitung von DRK.-Oberstführer Klaiber und DRK.-Feldführerin Freifrau von Berlichingen einen schönen Verlauf nahm. Das Kunstgebäude hatte einen geradezu beängstigenden Ansturm von Gästen zu bestehen. Zahlreiche Ehrengäste der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und des Deutschen Roten Kreuzes waren anwesend. Fünf Musikkapellen in den festlich ausgestalteten Sälen des Kunstgebäudes sorgten dafür, daß die Kette der unermüdlichen Tänzer und Tänzerinnen bis lange nach Mitternacht nicht mehr abriß. Dazwischen hinein hatte man Gelegenheit, sich an den mit allerlei Leckerbissen prächtig aufgebauten Büfetts gütlich zu tun, wo liebenswürdige Damen des Roten Kreuzes für das leibliche Wohl ihrer Gäste Sorge trugen. Eine reichhaltige Tombola streute ihre Gaben an diejenigen aus, denen das Glück hold war.

50 000 RM. WHW.-Lotteriegewinne. Bis zum Montag, also innerhalb drei Wochen, kamen in Stuttgart rund 50 000 RM. an Gewinnen aus der WHW.-Lotterie zur Auszahlung. Das Ergebnis wäre wahrscheinlich noch höher, wenn nicht vorübergehend die Lose ausgegangen wären, weil ein neuer Lostransport unterwegs durch ein Mißgeschick stecken geblieben war.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Eltingen, Kr. Leonberg, 23. Jan. (Tödlicher Sturz.) Der etwa 30 Jahre alte Arbeiter Beck aus Eltingen, der mit seinem Motorrad zu seiner Arbeitsstelle an der Neckarkorrektion bei Marbach fahren wollte, stieß mit einem anderen Fahrzeug zusammen. Er wurde dabei so unglücklich auf die Straße geschleudert, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt, dem er bald darauf erlegen ist.

Urach, Kreis Reutlingen, 23. Jan. (Unnatürliche Mutter.) Am Samstag wurde kurz nach Abfahrt eines Zuges auf dem Abort des Bahnhofes ein neugeborenes Kind aufgefunden. Man vermutete, daß die Mutter des Kleinen sich in dem Zug befinde, der gerade den Bahnhof verlassen hatte. Bei den Nachforschungen gelang es auch, in dem Zug ein junges Mädchen als die Mutter des Kindes festzustellen.

Hechingen, 23. Jan. (Hitlerjunge als Lebensretter.) Der Hitlerjunge Romuald Eger beobachtete wie ein achtjähriger Junge in die zurzeit hochgehenden Fluten der Starzel fiel. Sofort stürzte der Hitlerjunge seinem jüngeren Kameraden nach und es gelang ihm unter Aufbietung aller Kräfte den bereits von den reißenden Wellen abgetriebenen Kleinen an den Kleidern zu fassen und ans Land zu zerren. Der Junge war bereits bewußtlos, konnte sich aber nach sofortiger Ueberführung ins Elternhaus bald wieder erholen.

Zusammenstoß zwischen Omnibus und Lastwagen

Sechs Personen verletzt

Ebersbach (Fils), 23. Jan. Einem Stuttgarter Omnibus, der am Samstagnachmittag eine KdF.-Künstlertruppe nach Salach fahren wollte, kam auf der Strecke Reichenbach—Ebersbach a. F. ein Lastkraftwagen entgegen. Als beide Wagen auf gleicher Höhe waren, versuchte anscheinend ein Motorradfahrer den Omnibus noch zu überholen. Um einen Zusammenstoß mit dem Motorradfahrer zu vermeiden, bremste der Lastkraftwagenlenker sein Fahrzeug scharf ab. Dadurch blockierten sich aber die Vorderräder, und der Lastkraftwagen geriet in die Fahrbahn des Omnibusses. In voller Geschwindigkeit fuhren die beiden Wagen gegeneinander. Sechs oder acht Personen — darunter der Fahrer und der Beifahrer des Lastwagens — wurden bei dem Unfall verletzt. Glücklicherweise waren die Verletzungen bei den meisten Personen nur leichter Natur, einige wurden etwas schwerer verletzt. Die Verunglückten wurden in die Krankenhäuser nach Cannstatt und Stuttgart gebracht. Der Lastkraftwagen wurde völlig zertrümmert. Er stand quer auf der Straße, so daß der Verkehr etwa eineinhalb Stunden umgeleitet werden mußte.

Ueberträgt Rehwild Maul- und Klauenseuche?

Der Landesjägermeister für Württemberg/Hohenzollern teilt mit: In landwirtschaftlichen Kreisen wird zur Zeit die Frage wieder viel besprochen, ob unser Rehwild als Ueberträger der Maul- und Klauenseuche in Frage kommt oder nicht. Für diese Frage liegen Gutachten des Instituts für Jagdkunde in Berlin-Wannsee vor. Darin wird ausgeführt, daß wildlebende Tiere für Haustierseuchen wenig empfänglich sind. Die Beobachtungen und Erfahrungen anläßlich des großen Seuchenzuges im Jahre 1911 zeigen, daß niemals Rot- und Rehwild selbst von der Krankheit befallen wurde. Das Rot- und Damwild des Forstrieder Parks erkrankte nicht, obwohl es mit dem verseuchten Schwarzwild an den gleichen Futterplätzen stand. Bei den zahllosen Untersuchungen von gefallenen Rehen im Institut für Jagdkunde und anderen fachwissenschaftlichen Stellen wurde niemals ein Fall von Maul- und Klauenseuche gefunden. Trotz dieser Erfahrungen hat auch jetzt die deutsche Jägerschaft den Auftrag, alles seuchenverdächtige Wild an das tierhygienische Institut zur Untersuchung einzusenden. Auf Grund dieser Anweisung wurden in letzter Zeit verschiedene verdächtige Rehe eingeschickt, aber bei keinem dieser Stücke konnte Maul- und Klauenseuche nachgewiesen werden.

Kundgebungen zur Erzeugungsschlacht

Ueber das Wochenende führte die Partei im Einvernehmen mit der Landesbauernschaft Württemberg in größeren Orten unseres Gaues etwa 60 Kundgebungen unter der Parole „Agrarpolitik heute und morgen" durch. Neben politischen Rednern sprachen bei diesen Versammlungen auch die Redner des Amts für Agrarpolitik. Am Samstag abend sprachen Landesbauernführer Arnold und Oberregierungsrat Gschwend im vollbesetzten Saal des Genossenschaftsheims in Neckarsulm. Landesbauernführer Arnold betonte u. a.: Auch im Jahre 1938 sei die Erzeugungsschlacht sehr erfolgreich gewesen. Württemberg habe im letzten Jahr nochmals 280 000 Tonnen Getreide mehr abgeliefert als im Vorjahr. Trotz der Leutesschwierigkeiten und der Maul- und Klauenseuche seien 1000 Doppelzentner Butter mehr erzeugt worden als im Jahre vorher. Außerordentliche Reserven stünden noch zur Verfügung, denn es seien noch viele Bauern und Landwirte vorhanden, die noch besser wirtschaften könnten. Der Landesbauernführer rief die Versammelten auf, sich in der Erzeugungsschlacht auch weiterhin einzusetzen. Er empfahl u. a., in der Viehwirtschaft stärker auf Weidebetriebe überzugehen. Leider gestatten dies vielfach die Besitzverhältnisse nicht. Wenn die Landumlegung richtig durchgeführt wäre, würde sich die Landflucht nicht so schlimm auswirken. Vieles könnte dann mit Maschinen gemacht werden. Württemberg habe mit Baden die kleinsten Besitzverhältnisse. 28 000 Betriebe verfügen nur über 0,5 bis 1 Hektar, 40 000 Betriebe über 1 bis 2 Hektar. Auf die Preise eingehend, betonte der Redner, daß die Landwirtschaft keine höheren Preise wolle, sondern nur, daß ihre eigenen Produktionskosten mit den Preisen für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse in Einklang gebracht werden. Daß die Preise für Brot und Fleisch seit vier Jahren gleich geblieben sind und daß die Börsenspekulation restlos ausgeschaltet wurden, bezeichnete der Landesbauernführer als eine große nationalsozialistische Tat.

Oberregierungsrat Gschwend-Stuttgart bezeichnete den Leutemangel auf dem Lande als einen Zustand, der zwar dringend der Abstellung bedürfe, doch sei ein Leutemangel immer noch besser, als wenn noch die sieben Millionen Arbeitslosen vorhanden wären. Man dürfe nicht den Kopf hängen lassen, sondern müsse mehr denn je den Willen haben, mitzuarbeiten. Nachdem der Redner u. a. noch unser Recht auf Kolonien eingehend begründet hatte, forderte er auf, alles zurückzustellen, was die Kraft unseres Volkes lähmen könnte. Die eindrucksvollen und mitreißenden Ausführungen der Redner fanden begeisterte Zustimmung. Landesbauernführer Arnold sprach am Sonntag abend zum gleichen Thema auch in Giengen a. Br.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Ortsgruppe Altensteig

Die Pol. Leiter nehmen heute abend am Männerturnen teil. Beginn 20.15 Uhr. Ortsgruppenleiter.

SA Sturm 22/180. Schar 1 am 25. 1. antreten 20.15 Uhr (Marktplatz).

DJ Fähnlein 28/401. Mittwoch 2.30 Uhr Fähnleindienst in Ettmannsweiler. Geld für HJ-Abzeichen mitbringen.

NS-Frauenschaft Pfalzgrafenweiler. Heute um 20 Uhr halten wir unseren Heimabend in Durrweiler ab. Auch die Frauen vom Reichsnährstand sind dringend eingeladen. 19.45 Uhr treffen wir uns am Hans-Schemm-Haus pünktlich zum Abmarsch.

Deutsche Arbeitsfront, Ortswaltung Altensteig. Wegen Ausgabe der für den Vorverkauf bestimmten Eintrittskarten für die Theateraufführung „Der Frontgockel" bitte ich **sämtl. Mitarbeiter der DAF Altensteig, heute abend um 8 Uhr** ins Parteiheim zu kommen.

NSG „Kraft durch Freude", Kreisdienststelle Hirsau. Neben dem Sonderzug zur Automobilausstellung nach Berlin UF 41/39 vom 16. 2. bis 20. 2. 39 führen wir noch einen gleichen Zug UF. 42/39 vom 2. 3. bis 7. 3. 39 durch. Fahrpreis einschließlich Uebernachten mit Frühstück, Eintritt zur Ausstellung und in den Zoo RM 25.10. Ohne Quartier und Frühstück RM 17.—. Anmeldungen sofort erbeten.

Handel und Verkehr

Fruchtschranne Nagold (Markt am 21. Januar 1939). Verkauft: 650 Kg. Weizen, 75 Kg. Gerste, 240 Kg. Haber. Preis pro 50 Kg. Weizen 10.50 RM, Gerste 8.60 RM, Haber 8.40 RM.

Freudenstadt, 23. Januar. (Wochenmarkt.) Auf dem Freudenstädter Wochenmarkt am Samstag, 21. Jan., wurden folgende Preise erzielt, die sich, soweit nichts anderes angegeben, je einhalb Kilogramm und Pfennig verstehen: Blumenkohl St. 40 bis 45, Rosenkohl 35, Spinat 30, Wirsing 12—15, Blaukraut 10 bis 15, Weißkraut 12, Gelberüben 10, Schwarzwurzeln 30, Meerrettich 60, Ackersalat 25—30, Kresse 15, Endivien St. 12—18, Sellerie St. 25—30, Lauch St. 10, Petersilie 1.20, Zitronen St. 5, Orangen 30—40, Aepfel 35—42, Nüsse 45, rote Rüben 10, Tomaten 30.

Das Wetter

Weiterhin veränderlich. Wechselnd bewölkt und vielfach Regenschauer, in Hochlagen bis 800 Meter Schneeschmelze. Von Westen her später nur langsame Beruhigung. Kräftige Westwinde. Vorübergehend stark auffrischend, kühl.

Gestorben

Wittendorf: Christian Franz, 55 J. a.

Buhlbach: Johannes Wein, Zimmermann, 73 J. a.

Klosterreichenbach: Katharine Stockinger, Witwe, geb. Faißt, 66 Jahre alt.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauk in Altensteig. D.-Aufl. XII. 38: 2240. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Handelsregister

Amtsgericht Nagold

Für die Angaben in ( ) keine Gewähr!

Nagold, den 20. Januar 1939.

Neueintragungen:

A 112 **Gebr. Gutekunst, Möbelfabrik in Haiterbach.** Kommanditgesellschaft seit 1. Januar 1939. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Eugen Gutekunst, Schreinermeister, Albert Gutekunst, Schreiner, Hermann Gutekunst, Schreiner, sämtliche in Haiterbach. 1 Kommanditist.

A 113 **Karl Eugen Leibbrand in Altensteig.** (Möbelfabrik) Inhaber Karl Eugen Leibbrand, Diplom-Ingenieur und Architekt in Möhringen/Filder.

Veränderungen:

A 5 **Philipp Maier jun. in Berneck** (Sägewerk, Holzhandlung und Elektrizitätswerk). Auf den Tod des Inhabers Friedr. Maier ist das Geschäft mit Firma auf die Erben Auguste Maier, Witwe des Friedrich Maier, Friedrich Maier, Kaufmann und Erwin Maier, Kaufmann, sämtliche in Altensteig, in Erbengemeinschaft — ohne Errichtung einer offenen Handelsgesellschaft — übergegangen. Der Ort der Niederlassung ist von Altensteig nach Berneck Kreis Calw verlegt.

A 58 **Maier & Co. in Egenhausen.** (Holzhandlung). Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Paul Maier, Kaufmann in Egenhausen ist nunmehr Alleininhaber.

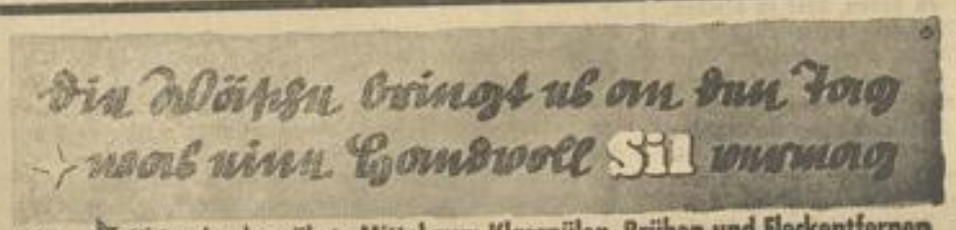
Pfalzgrafenweiler

Am **Donnerstag, den 26. Januar 1939** findet hier ein

Vieh- u. Schweinemarkt

statt. **Der Bürgermeister.**

Hanomag-Generalvertretung:
Autohaus Klumpp & Co Balersbronn
Bezirksvertretung:
Richard Kicherer, Altensteig



Sil ist das bewährte Mittel zum Klarspülen, Brühen und Fleckentfernen

Für sofort ein
Küchenmädchen
gesucht
L. Kappler, Altensteig
Gasthof zum „Grünen Baum"

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Hautjucken - Ekzem
Gesichtspickel, Wundsein usw.
Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlumberger

Alles für die Schule
empfiehlt die
Buchhandlung Lauk

Zu haben in der Buchhandlung Lauk, Altensteig

Fünfbronn, den 23. Jan. 1939.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Matthäus Schaible

sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, die trostreichen Worte von Herrn Pfarrer Klein, den erhebenden Gesang des Mädchenchors unter Leitung von Herrn Lehrer Hornberger, die ehrenden Nachrufe von Herrn Bürgermeister Schwemmle und Holzhauer Lehmann, sowie für die vielen Kranzspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Mittwoch, 25. Januar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Der Meister von Salzburg, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Fröhliches Allerlei, 16.00 „Kaffee verkehrt aus Wien", 18.00 Franz Liszt, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 Gino Sinimberghi singt, 19.15 „Bremsklötze weg!", 19.45 Alma del Bandoneon, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.10 „Freiherr von Dalberg läßt zur Oper bitten", 21.15 Alte Kammermusik, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Bunte Platte, 24.00 Nachtkonzert, 2.00 Nachtkonzert.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw